

A7 Mit Kreislaufwirtschaft den Planeten bewahren

Gremium: LAG Wirtschaft und Finanzen
Beschlussdatum: 07.10.2021
Tagesordnungspunkt: TOP 4 Anträge

1 Bayern kann Innovationsführer werden - als erstes Bundesland ohne Müll. Moderne
2 und innovative Recyclingtechnologien machen bayrische Unternehmen zu
3 Weltmarktführern. Unsere Vision: spätestens ab 2050 produzieren deutsche
4 Unternehmen nur noch Produkte, die langlebig, mehrfach verwendbar und
5 vollständig recycelbar sind. Voraussetzung dafür ist bundesweit ein neues
6 Produktrecht, in dem produktbezogene Mindesteinsatzquoten für Rezyklate, eine
7 Positivliste für Materialien oder ein digitaler Produktpass mit allen
8 kreislaufrelevanten Informationen zum Standard wird.

9 Bayern hat aber jetzt schon die große Chance, mit ersten Schritten
10 deutschlandweit zum Vorbild zu werden. Gerade der innovationsstarke bayrische
11 Mittelstand hat hier die Chance, Maßstäbe zu setzen und seine
12 Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

13 In Bayern werden bislang aber nur über die Hälfte aller Abfälle recycelt oder
14 für die Energieerzeugung genutzt. Eine echte Kreislaufwirtschaft bedeutet
15 jedoch, Produkte länger zu verwenden, vollständig zu recyceln und die Sekundär-
16 bzw. Recycling-Rohstoffe auch zu nutzen.

17 Vor allem Kunststoff- und Fahrzeugindustrie verbrauchen große Mengen von
18 fossiler Energie und Rohstoffstoffen. Bayern muss diesen Industriezweigen echte
19 Optionen anbieten, um auf andere Verfahren umsteigen zu können. Ein bundesweit
20 aufgesetztes Programm mit Klimaverträgen für den Einsatz von Sekundärrohstoffen
21 oder den Umbau hin zu klimaneutralen Produktionsweisen könnte einen
22 entscheidenden Anstoß geben. Gerade für die bayerische Chemie-, Ziegel- und
23 Zementindustrie würde dies erhebliche Chancen bieten.

24 Eine Rohstoffwende ist für den Klimaschutz und die Einhaltung der planetaren
25 Belastungsgrenzen unumgänglich – sie birgt aber auch enorme Chancen für
26 Wirtschaft und Beschäftigung. Schon jetzt arbeiten rund 44.000 Erwerbstätige in
27 Bayern in der Kreislaufwirtschaft. Die Branche bietet gerade für die Zukunft
28 großes Potenzial, wenn Bayern die richtigen Rahmenbedingungen setzt.

29 Gerade für die in Bayern starken Unternehmen im Maschinen- und Anlagenbau sowie
30 Start-ups im Bereich Umwelttechnologie bietet die Kreislaufwirtschaft große
31 Marktchancen. Mittelständische Unternehmen, die in der Kreislaufwirtschaft
32 bereits stark aufgestellt sind, schaffen insbesondere auch in den ländlichen
33 Regionen Bayerns Wertschöpfung und Arbeitsplätze.

34 **Kreislaufwirtschaft fürs Klima**

35 Der Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft in Europa kann bis zu 50 Prozent der
36 CO₂-Emissionen in materialintensiven Industrien und Wertschöpfungsketten
37 reduzieren. Die Einbeziehung der Gewerbeabfallverordnung in das Gesamtsystem
38 einer Kreislaufwirtschaft ist unabdingbar. Das Beispiel des energieintensiven
39 Bausektors zeigt: bei der Produktion von Zement, Ziegeln und Stahl sind fossile
40 Energieträger nur schwer zu ersetzen. Gerade Baustoffe müssen mitgedacht werden
41 und Ziel muss es sein, möglichst nachhaltig zu bauen. Je mehr Gebäude wir
42 sanieren statt abreißen, je mehr wir recyceln und je weniger wir endliche
43 Ressourcen verschwenden, desto eher erreichen wir ein zukunftsfähiges
44 Wirtschaften. Ein Abbau der Ausnahmen bei den Sortierquoten stärkt den Klima-
45 und Ressourcenschutz. Wir müssen einerseits zu einer klimaneutralen Produktion
46 von Rohstoffen kommen, zum anderen aber müssen deutlich mehr recycelte Baustoffe
47 eingesetzt werden. Eine Kreislaufwirtschaft, die auf die Reduzierung der
48 Stoffströme ausgerichtet ist, würde unsere Ökosysteme schonen sowie
49 Klimaerhitzung und Vernichtung von Biodiversität vermeiden.

50 **Rohstoffe sind endlich**

51 Mit Blick auf den enormen Preisdruck etwa auf Baustoffe wie Holz wird klar: wir
52 müssen unseren Wohlstand vom Verbrauch der Rohstoffe dringend entkoppeln.
53 Eisenerz ist derzeit so teuer wie noch nie, die Engpässe beim Holz führen zu
54 ernsthaften Problemen, insbesondere für Mittelständler und auch kleine
55 Handwerksunternehmen. Der Anstieg der Rohstoffpreise ist eine enorme Belastung
56 für die Unternehmen, egal ob für kleine Zimmererbetriebe oder die Industrie.

57 Seit den 1970er-Jahren hat sich der Verbrauch an natürlichen Ressourcen
58 verdreifacht. Die Internationale Energieagentur befürchtet, dass mineralische
59 Rohstoffe für unser künftiges Energiesystem knapp werden könnten. Bayerns
60 Außenhandel mit Rohstoffen und Rohmaterialien ist seit 2008 stark angestiegen,
61 allein von 2016 auf 2017 stieg der Rohstoffimport um eine Milliarde Euro an. Wir
62 brauchen also eine strategische Planung und Sicherung der Bedarfsdeckung für
63 Rohstoffe.

64 Investitionen in lokale und regionale Produktionsstätten und vor allem eine
65 funktionierende Kreislaufwirtschaft sichern auch die Lieferketten der Zukunft,
66 schließlich können Metalle, anders als Erdöl, immer wieder recycelt und genutzt
67 werden.

68 Wir setzen deshalb auf eine menschenrechtsorientierte und nachhaltige
69 Rohstoffpolitik. Im Fokus müssen Materialeinsparung und Wiederverwertung stehen
70 sowie eine ambitionierte Sammlung und Aufbereitung von Rohstoffen – eine echte
71 Kreislaufwirtschaft also. Das bedeutet für die Gesellschaft nicht nur ein Leben
72 ohne Müll, es bietet auch für die Wirtschaft eine verlässliche Perspektive.

73 Unsere Vorschläge für ein müllfreies Bayern:

- 74 • Bayern legt einen Aktionsplan zur (lokalen) Sammlung, Wiederaufbereitung
75 und Recycling von Elektrokleingeräten und Akkus auf, da hier die
76 Recyclingquoten derzeit besonders niedrig sind.

- 77 • Das Land soll Kommunen bei der Einführung einer Wertstofftonne mit Know-
78 how und Zuschüssen unterstützen

- 79 • **Förderprogramm für Bauen ohne Müll:** die nachhaltige Sanierung von
80 Bestandsobjekten und Neubauten, die eine Mindestquote für den Einsatz an
81 Recyclingmaterial erfüllen, solle über ein neues Förderprogramm „Bauen
82 ohne Müll“ unterstützt werden. Bauen soll künftig dem *Prinzip Cradle-to-*
83 *Cradle* folgen, die enormen Potenziale des Urban Mining müssen besser
84 ausgeschöpft werden. Bei der Ausarbeitung des Förderprogramms sollen die
85 Ergebnisse der Forschungsinitiative „Zukunft Bau“ als Grundlage genommen
86 werden. Wo der Freistaat selbst Bauherr ist, müssen diese zum Standard
87 werden.

- 88 • **Die erfolgreichen Pilotversuche und Modellprojekte des Projektverbunds**
89 **„ForCYCLE“** sollen in die allgemeine Praxis ausgerollt werden, um
90 innovative Technologien und Produktionsverfahren für mehr
91 Ressourceneffizienz in der bayerischen Wirtschaft zu forcieren.

- 92 • **Öffentliche Beschaffung auf Kreislaufwirtschaft ausrichten:** Bund, Länder
93 und Kommunen beschaffen jährlich Produkte im Volumen von mehreren Hundert
94 Milliarden Euro. Bayern muss seine Kaufkraft nutzen, um die Beschaffung
95 auf langlebige, kreislauffaughiche, fair hergestellte und recycelte
96 Produkte auszurichten. Die Kommunen werden aufgefordert, bei ihren
97 Bauprojekten möglichst viel recycelte Baustoffe zu verlangen.
98 Hauptangebote oder Nebengebote mit Recycling-Baustoffen müssen bei der
99 Vergabe mindestens gleichbehandelt werden. Ein bundesweit festgelegtes
100 Recyclinglabel und Produktpässe erleichtern die Beschaffung. Der
101 öffentliche Vergabeprozess benötigt eine Strategie zur Stärkung
102 ökologischer, sozialer und menschenrechtlicher Kriterien. Es gilt die
103 öffentlichen Beratungsstellen für nachhaltige Beschaffung zu stärken und
104 mit mehr Personal und einem erweiterten Kompetenzspektrum auszustatten.
105 Der Freistaat muss eine zentrale Informationsstelle für die öffentliche
106 Stadtplanung und den Einsatz von Rezyklaten einrichten.

- 107 • **Leuchtturmprojekte über Ausschreibungen bezuschussen:** In Bayern gibt es
108 viele gute Ideen, nicht alle schaffen es bis zur Umsetzung. Ein positives
109 Beispiel ist die Wasserstoffgewinnung mittels Gülle, Biomüll und
110 Klärschlamm. Wir wollen gute Ideen stärken und Chancen eröffnen und ein
111 Landesprogramm für innovative Leuchtturmprojekte beim Recycling und der
112 Kreislaufwirtschaft aufsetzen.
- 113 • **Bayerns Sonderweg bei der Mantelverordnung beenden:** Bayerns Extrawurst bei
114 der Mantelverordnung in Form einer Länderöffnungsklausel darf nicht zur
115 Anwendung kommen. Bauschutt gehört nicht in Gruben, sondern in
116 abgedichtete Mülldeponien – alle anderen Bundesländer haben das erkannt.
117 Dass der schwach belastete Bauschutt immer noch in Kiesgruben verfüllt
118 werden darf, sorgt auch dafür, dass zu wenig recycelt wird. Die
119 Wiederverwendung und Bevorzugung des werkstofflichen Recyclings müssen
120 gegenüber der energetischen Verwertung Vorrang bekommen.
- 121 • **Digitalisierung der Entsorgungswirtschaft fördern:** Die
122 Entsorgungswirtschaft braucht dringend ein Update in der Digitalisierung
123 ihrer Prozesse. Bayern muss eine koordinierende Rolle einnehmen und
124 Förderangebote bereitstellen: Der flächendeckende Einsatz moderner
125 Telematik- und Sensorik-Lösungen sowie entsprechende geförderte Fort- und
126 Weiterbildungen könnten die Sammlung und Sortierung verbessern und
127 Ressourcenverschwendung verhindern. Mit der Einführung eines einheitlichen
128 Messverfahrens kann genauer ermittelt werden, wie viele Wertstoffe
129 tatsächlich im Kreislauf geführt werden. Der von uns vorgeschlagene
130 digitale Produktpass wird die Sammlung, Trennung und Wiederaufbereitung
131 und -verwendung künftig deutlich leichter machen.
- 132 • **Forschung voranbringen:** Wir wollen die Forschungsförderung für die
133 Kreislaufwirtschaft in öffentlichen und privaten bayerischen
134 Forschungseinrichtungen sowie den Transfer in die praktische Anwendung
135 stärken.
- 136 • **Entwicklung von Mehrwegsystemen unterstützen:** kommunale Vorreiterprogramme
137 und bundesweite Systeme müssen gleichermaßen über eine bundesweite
138 Einwegabgabe unterstützt werden, öffentliche Einrichtungen in Bayern
139 sollen sofort auf Mehrwegsysteme umsteigen.
- 140 • **Unternehmen bei der Umstellung fördern:** Im Bund brauchen wir zügig ein
141 Programm für Klimaverträge, um Unternehmen auf dem Weg hin zur
142 Klimaneutralität zu unterstützen. Über so genannte Carbon Contracts for
143 Difference rechnet sich die Investition in neue Verfahren und Technologien
144 schon heute.
- 145 • **Im Bund ein Innovationsprogramm für die beste Recyclingtechnik auf den Weg**

146 **bringen:** Dieses Programm beinhaltet erstens einen Investitionszuschuss für
147 den Einsatz modernster Recyclingtechnologien und zweitens die
148 Festschreibung von technischen Mindestanforderungen für Anlagen zur
149 Sortierung und Recycling von Abfällen etwa im Kreislaufwirtschaftsgesetz,
150 der Gewerbeabfallverordnung oder dem Verpackungsgesetz. Für die einzelnen
151 Abfallfraktionen werden eigenständige Recyclingquoten benötigt, die sich
152 am Stand der Technik orientieren und dynamisch weiterentwickeln.

Unterstützer*innen

Maria Krieger (KV Kelheim), Reinhard Gloggengiesser (KV München), Christoph Lochmüller (KV Ebersberg), Stephanie Schuhknecht (KV Augsburg-Stadt), Birgit Janecek (KV Pfaffenhofen), Sarah Onken (KV Ebersberg), Tom Aurnhammer (KV Nürnberg-Stadt), Judith Bogner (KV Mühldorf), Julia Post (KV München), Christian Hartranft (KV München), Daniela Vitzthum (KV Nürnberg-Land), Dieter Janecek (KV München), Anais Schuster-Brandis (KV München), Sanne Kurz (KV München), Clemens Schröter (KV München), Oliver Strisch (KV Eichstätt), Dorothea Gaumnitz (KV Erlangen-Land), Ekin Deligöz (KV Neu-Ulm), Pieter Hinz (KV München), Nicole Augustin (KV Ebersberg), Anton Josef Heine (KV München), Katrin Greiner (KV Schwabach), Jan Pontzen (KV München), Ralf Beckers (KV München), Günter Bolz (KV Nürnberg-Land), Verena Matzner (KV München), Antonia Cruel (KV München), Nicole Lorenz (KV Eichstätt), Martina Thalmayr (KV Rosenheim), Karin Scherer (KV Erlangen-Land), Barbara Poneleit (KV Forchheim), Benedikt Rapp (KV Dillingen)